

# Kinder ihrer Väter.

Von E. Niedberg.

1.  
„Donnerwetter, wer leistet sich in diesem gequälten Nest ein solches Schönheitsbild?“  
Der eine der jungen Männer, die in aller Morgenfrühe durch die Gassen ritten, wandte sich ganz verblüfft auf seinem Goldsattel zurück, um einer schlanken, hellgekleideten Gestalt nachzusehen, die eben hinter einer Baumgruppe seinen Blick erschwand. Der andere neigte sich tief auf den Hals seines Herbes und machte sich am Zaumzeug zu schaffen. Als er sich wieder aufrichtete, lag eine leichte Arie auf seinem hübschen, offenen Gesicht.

„Gaben Sie sie schon entdeckt, Herr?“ fragte er mit halbem Lächeln.  
„Was? Den? Entdeckt? Hast Du doch immer noch in jenen Egoismus das da vor mit verstecken wollen?“  
Der mit Hoheit Angeredete fuhr herum und bestaute seine feurigen, braunen Augen zornend auf seinen Gefährten.

„Nichts verdienst wollen, Herr? Wie täme ich dazu? Es ist nur ein Zufall, das Sie die Schönheit von Lenkendorf bis heute nicht zu Gesicht bekommen.“ gab der andere gehalten zurück.

„So, ein Zufall! Uebrigens sei so gut und hede Deine Hoheit in den Sack oder hänge sie an die Wand, wozu Du am meisten Lust hast, aber wirf sie hier nicht bei der passenden oder unpassenden Gelegenheit an den Kopf. Es ist ihre Hoheit, sondern ein alter Regimentserober und Genosse — es muß leider gesagt werden — mancher dummen Streiche. Kapiert, alter Sohn? Na, also, in' mit den Gefallen und sei nun vernünftig. Gönne mir das harmlose Vergnügen, hier auf Deinen famosen, alten Stammeslohn mein vereinfachtes Zehrenden auf ein paar Wochen zu verlegen.“

Er reichte dem andern mit gewinnendem Lächeln die Hand hinüber, und als sie nach herzlichem Druck wieder freigegeben ward, blühte der Schalk in seinen Zügen auf.

„Nun aber raus mit dem Namen, mein Junge. Das ist doch das wenigste, womit Du Deine strafwürdige Unterlassungssünde wieder gut machen kannst. Wie heißt sie, wie ist ihr Name und Alter?“  
„Sie ist jung und noch einem forschenden Seitenblick auf den Freund: „Nede doch, Wolf!“  
Zum Donner, was spielt Du Dich auf die Spitz hin aus. Meinst Du, ich täme nicht ohne Dich dahinter?“

Wolf hatte sich vorgebeugt und suchte sein Pferd, das ganz unmoviert einen Satz gemacht, zu beruhigen.

„Sie heißt Dolores Müller.“ sagte er dann trocken.

Jetzt war es das Pferd des Bringers, welches zur Seite sprang, so heftig hatte dieser unter hellem Gelächern in die Bügel gegriffen.

„Erlaube, Freund, zum besten haben gilt nicht.“ Dolores Müller — einfach unmöglicher Gedanke! Dolores! Es klingt so tragisch, so wie ernste, festerische Kraft, und dann Müller dahinter! Wut! Wut! Welche Geschmackslosigkeit in diesem Widerspruch.“

Wolf sah nachdenklich in den hellen Morgenhimmel hinaus. Er hörte die dröcklich empörten Worte des Bringers ohne zu lächeln an.

„Du, hörst Du mich eigentlich?“ fragte ihn dieser endlich ganz enttäuscht. „Woran denkst Du?“

„Caran, daß das ganze Dasein dieses eigenartigen Geschöpfes im Grunde ein Widerspruch ist. Wie ihr schöner erster Name nicht zu dem vulgären Müller paßt, so auch ihre, ich möchte fast sagen, märchenhafte Erscheinung nicht zu ihrer Umgebung. Das Ganze ist so — er brach wie unsicher ab.“

„Wie ist es? Wollst Du, ich bringe Dir die Freundlichkeit, wenn Du jetzt nicht endlich sprichst.“  
„Bränge der Prinz.“

Wolf bildete ihn fortgehend mit leisem Unbehagen an, wie er so flegeliger auf seinem stolzen, tänzelnden Tier saß. „Wenn er nur nicht so vertieft leicht entflammend, so ewig verliebt wäre.“ fuhr es ihm durch den Sinn. „Aber was hilft es, er hat sie nun mal entdeckt und schließlich, auf dem Fest hätte er sie ja doch gesehen.“

„Na, wird's bald?“ Der Prinz hatte sein Högen aus lustigen Klängen beobachtet. „Drucke nicht, Wollst Du, philosophiere nicht in Stühlen, ich komme ganz ohne Dich zum Ziel. Denk doch nur an Deinen alten Martin, wenn ich bei dem die Schwestern seiner Verwandtschaft aufsuche. — Na, Du hast es Dir selbst geschrieben, wenn die Blut dann nicht mehr zu dünnen ist.“  
„Jagte er wendend. Wolf mußte lachen. „Auf die Gefahr hin will ich's lieber selbst besorgen.“ gab er lächelnd nach.

„Also höre, Ernst. Hast Du je als Junge verbotenweise oder als angegebender, spätmündiger Bursche das Geheimnis der alten Mamsell von der Marit gelesen?“  
Der Prinz machte große Augen. „Um alles in der Welt, was willst Du mit der seltsamen Marit, dieser vielbeschäftigten und vielgeschmähten?“  
„fragte er lachend und dann mit erwidertem Witz: „Wollst Du mit etwa entfliehen?“

„Nein, nein!“  
„Du hast's gelesen? Na, erinnere Dich noch der Heldin, des ertelosen Spielers, des Felicitas?“  
„Aber natürlich! Ich habe sogar einmal in meinen dreizehnten oder vierzehnten Jahre für sie geschwärmt.“  
„Versichere Prinz, es ist ein Irrtum.“  
„Hier hast Du das Pendant dazu in Fleisch und Blut.“  
„erwiderte Wolf lakonisch.“

„Alle Bomben! Wahrscheinlich? Spielerskind? Fingelind wohl gar? Was? Rede doch weiter, Mensch!“  
rief der Prinz aus höchster Interesse.

Wolf zeigte noch immer wenig Lust. Er sah aufmerksam die Mäse hinunter, die in schönem Bogen bis zur Kampe des Schloßes führte.

„Sieh dort.“  
„fugte er, auf die Brandma zeigend. „Martin ist ja dort, er, uns das Frühstück zu richten. Er soll Deine Begierde stillen. Sei überzeugt, daß Dir die Geschichte anstandslos und ausführlicher, als ich es vermag, aufgeschützt wird.“

Sie waren vor dem Portal des Schloßes von den Pferden gelprungen. Ein paar beweiende Diener führten die edlen Tiere den Ställen zu, in welchen die beiden jungen Männer die Stufen zur Terrasse hinaufstiegen.

Ein alter, weißhaariger Diener stand ehrsüchtig vor der Seite und ordnete leise mit den tabellösen Manieren langjähriger Dienstherrn in wahrhaft vornehmer Häuser den Frühstückstisch.

„Nun, Martin, die Damen schon fertig?“  
„fragte Wolf von hinten, als er nur zwei Schritte aufgelegt fand.“  
„Zu Befehl, gnädiger Herr. Die Frau Baronin sind im Schreibstübchen, und das gnädige Fräulein sind ins Dorf gegangen.“  
berichtete Martin, indem er den Saft der Kaffeemaschine aufdrehte und den köstlich duftenden, braunen Trank in die Tasse rinnen ließ.

Prinz Ernst streifte die Handschuhe ab und warf sie nachlässig neben sich auf einen Stuhl. Er sah nicht aus, als sei er böse über die Abwesenheit der Damen.

„Ich schen! Dies nicht, Wollst Du.“  
„fugte er lächelnd mit aufmunterndem Blick zu dem jungen Freiherrn. „Befehl! Ich schenke Dir einen Vorzeichen Specherebebe loszulassen, oder ich führe den künftigen Landesvater ins Zehrenden.“

Wolf stieß sich seufzend das Haar aus der ersten Seiten.  
„Na, den heißt das ja wohl nicht.“  
„sagte er halb lachend, halb unmutig, und wandte sich dem Diener zu.“

„Martin, Seine Hoheit wünscht zu erfahren, wie sich damals das Unglück mit dem Vater des Fräulein Dolores zutrug.“  
Erzähle wahrheitsgetreu, ohne Uebertreibung, was Du von der Sache weißt.“

Martin hatte seinem unbeweglichen Bedientengesicht ein leichtes Zucken des Erstaunens auszubilden erlaubt, ehe er unermüdet fragte:  
„Befehlen Hoheit den Hergang von Anfang an?“

„Natürlich, Herr. Was Sie wissen, packen Sie aus.“

Der Prinz steckte sich eine Zigarre an und lehnte sich bequämlich in dem bequemen Sessel zurück. Seine lebhaften Augen ruhten voll Spannung auf dem Alten, der nun mit leicht gedämpfter Stimme begann:  
„Es sind jetzt wohl neunzehn bis zwanzig Jahre her, da kam hier ein solches Lages ein Jungs in Dorf. Der Ortsvorsteher und der Herr Pastor Müller haben erst nicht so recht die Vorstellungen gestallt wollen, aber die Leute hatten sich die Erlaubnis zum Austritt verschafft, und eines Abends, nachdem sie am Tage einen Anzug mit all ihren Pferden und dreihundert Pfund und Hundst gehalten, ging die Geschichte los.“

Unter den Reitkünstlern befand sich einer, dem man ansah, daß er woanders groß geworden war als unterm Zeltdach. Schlank war er wie eine Zanne und jung und schön. Schwarzes Vorderrad hat er gehabt und einen mächtigen Schwurbart. Seine Augen aber haben gelübt und gefunktelt so wild und zornig, daß ein jeder ihm lieber aus dem Wege ging.“

„Es hieß von ihm.“  
„fugte der Alte vorwärts, mit noch leiserer Stimme fort, „er sei ein früherer Kavallerie-Offizier, ablig, aus hoher Familie, durch irgend eine schlimme Begeben-

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Die Hebung unserer Widerstandskraft.

Das Menschen Leben liegt im Blut! Das Blut ist die Quelle seiner Kraft, auch seiner Widerstandskraft. Durch eine hygienische Lebensweise sowie durch zweckmäßige Ernährung muß der Mensch für die stets unverminderte Ergiebigkeit dieser Kraftquelle und damit für die Erhaltung seiner Widerstandsfähigkeit Sorge tragen. Wie der starke und mächtige Staat viele und gute Soldaten und Weissen zur Verteidigung seiner angegriffenen Grenzen und zur Aufrechterhaltung seiner Macht aufzubieten und dem Feind entgegenzusetzen vermag, so soll auch der „Jellenstaat“ unseres Körpers die Mittel und Kräfte zur Verteidigung und Erhaltung seines normalen Bestandes — seiner Gesundheit — in sich finden und aus sich entwickeln. Je besser wir ihn durch richtige Gesundheitspflege zu einem etwa notwendig werdenden Kampfe ausrüsten, desto mehr wird seine natürliche Widerstandsfähigkeit zur Geltung gelangen, desto begründeter ist die Aussicht, daß er den Feind — die Krankheit — überwindet.

Obwohl wir uns über das eigentliche Wesen der Widerstandsfähigkeit und der sich daranknüpfenden „Immunität“ keine ganz klare Vorstellung zu machen und die einzelnen Bedingungen ihres Entstehens und Bestehens nicht anzugeben vermögen, so kennen wir doch die Umstände und Momente, die darauf Einfluß haben. Wir wissen, daß alles, was den normalen Verlauf der Lebensfunktionen stört, die Weigerung zum Krankwerden erhöht und das natürliche Gesehensbestreben des Organismus, die Betätigung der ihm innewohnenden Schutzkräfte, insbesondere seine Widerstandsfähigkeit den krankheitsregenden Schläpigen gegenüber schwächt. Hieraus erklärt es sich, daß im vorgerückten Alter, wenn die Intensität und die Energie der Lebensfunktionen schon nachgelassen haben, Infektionskrankheiten schwer überwinden werden, desgleichen wenn der Körper infolge eines bestehenden Leidens in seinem Ernährungs- und Kräftezustand geschwächt ist. Bekanntlich gehen Infektionskrankheiten an Wundinfektion, an Tuberkulose, an Typhus usw. leicht zugrunde.

Was in diesen Fällen durch den natürlichen Verlauf des Lebens oder durch Krankheit bedingt ist, kann durch eine ungunstige, unkluge, den Körper schädigende Lebensweise — gleichsam künstlich — herbeigeführt werden. So ist die große Empfänglichkeit für Infektionskrankheiten eine Folge der Störungen, denen die Ernährungsfunktionen solcher Menschen unterliegen. Ähnlich wirkt auch unzulängliche Ernährung und ganz besonders der Hunger, unter dessen Einfluß der Gesamtorganismus und fast jedes seiner Organe, also auch Darm und Lunge, einen gewissen Schwund erleiden. Sie hüben an Waife, aber auch an Qualität, an Beschaffenheit ein, wodurch dann die natürliche Schutz- und Widerstandskraft krankmachenden Einflüssen gegenüber mehr oder minder leidet, ja selbst verloren geht. Welche tiefgreifende Störungen der Hunger herbeiführen vermag, kam zum Beispiel daraus erleben werden, daß die gegen Wilsbrand von Natur aus unempfindlichen Raben, denen nach einer Hungerperiode milzbrandartige Gitter gereicht wurde, dieser Krankheit durch Mangel an Widerstandsfähigkeit ebenfalls erlagen.

Was der Hunger in kurzer Zeit bewirkt, kann eine unzulängliche, mangelhafte Ernährung langsam und allmählich herbeiführen. Auch ein schlechter Ernährungszustand setzt die Widerstandskraft des Organismus herab, deshalb können Krankheiten, die den Ernährungszustand betreffen, eine bisher nur schlummernd vorhandene Infektionskrankheit zu hoher Intensität entflammen; schon wird doch nicht selten im Gefolge von Typhus, Scharlach oder Influenza eine bisher „verborgene“ Tuberkulose zur raschen Entwicklung gelangen. Ähnlich wie Hunger und Unterernährung wirken anhaltend schwere, erschöpfende Arbeit, übertriebene, alle Momente, die die Durchlässigkeit des Darmes für Krankheitserreger in das Blut erhöhen und die Schutzkräfte des Organismus lahmlegen. So mag da gelegentliche Auftritten von Typhusfällen nach anstrengenden militärischen Übungen und Manövern erklärt werden; das oft nicht ganz einwandfreie Trinkwasser der betreffenden Orte wird unter normalen Verhältnissen von normal funktionierenden Verdauungsorganen wohl schädlos vertrogen, vermag aber den durch Unterernährung geschwächten Organismus in wirksamer Weise zu infizieren. Doch diese Aufzählung richtig und begründet ist, konnte wieder durch eigene angestellte Tierversuche bewiesen werden, als deren Ergebnis sich die gesteigerte Empfänglichkeit gegen Infektionserreger sonst widerstandsfähiger Tiere

### Wie und was mit Garn zu stricken und zu häkeln ist.

Das alles besagt Buch No. 9, herausgegeben von Adeline Cordet. Sie erhalten in demselben Anweisungen, wie man „Sweater“ und viele andere nützliche Sachen herstellt. Dieses Büchlein enthält ungefähr 25 verschiedene Muster. Preis nur 12 Cents bei Vorauszahlung.

Omaha Tribune, 1307-09 Howard Str., Omaha, Neb.

### Sind Sie jetzt überarbeitet?

Wünschen Sie Hilfe, bis sich die Natur erholt? Sind Ihre Nerven leidend?

Cadomene Tabletten verhelfen nervösen Männern und schwachen, abgemagerten Frauen wieder zur Kraft, Gesundheit und Lebensfreude.

In diesen anstrengenden, anpruchsvollen Zeiten überarbeiten zahlreiche Männer und Frauen ihre Nerven. Sie nehmen sich nicht genug Zeit zur Erholung. Sie sind nicht vorzüglich genug, wann und was sie essen. Sie werden dann bald nervös, reizbar, leiden an Unwohlsein, sind stets müde, haben keinen Ehrgeiz, verlieren ihre Stärke und Lebenslust und leiden schließlich an Schlaflosigkeit, sind ausgepumpt und krank. Greift nie nach Getränten und solchen Belegungsmitteln — sie haben nur temporäre Schmerzerfolge. Handeln Sie klug und beginnen Sie mit dem Einnehmen von Cadomene Tabletten, welche sich als vorzügliche Tonic erweisen für Verdauung, Ernährung und Auslösung. Sie helfen der Natur, damit jedes Organ des Körpers seine Funktionen ausführen kann, worin die Natur dem Körper wieder seine Stärke, das rote Blut und Lebenslust zurückgibt. Verlaßt in allen Apotheken und garantiert von den Herstellern, in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. — Aus.

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Die Hebung unserer Widerstandskraft.

Das Menschen Leben liegt im Blut! Das Blut ist die Quelle seiner Kraft, auch seiner Widerstandskraft. Durch eine hygienische Lebensweise sowie durch zweckmäßige Ernährung muß der Mensch für die stets unverminderte Ergiebigkeit dieser Kraftquelle und damit für die Erhaltung seiner Widerstandsfähigkeit Sorge tragen. Wie der starke und mächtige Staat viele und gute Soldaten und Weissen zur Verteidigung seiner angegriffenen Grenzen und zur Aufrechterhaltung seiner Macht aufzubieten und dem Feind entgegenzusetzen vermag, so soll auch der „Jellenstaat“ unseres Körpers die Mittel und Kräfte zur Verteidigung und Erhaltung seines normalen Bestandes — seiner Gesundheit — in sich finden und aus sich entwickeln. Je besser wir ihn durch richtige Gesundheitspflege zu einem etwa notwendig werdenden Kampfe ausrüsten, desto mehr wird seine natürliche Widerstandsfähigkeit zur Geltung gelangen, desto begründeter ist die Aussicht, daß er den Feind — die Krankheit — überwindet.

Obwohl wir uns über das eigentliche Wesen der Widerstandsfähigkeit und der sich daranknüpfenden „Immunität“ keine ganz klare Vorstellung zu machen und die einzelnen Bedingungen ihres Entstehens und Bestehens nicht anzugeben vermögen, so kennen wir doch die Umstände und Momente, die darauf Einfluß haben. Wir wissen, daß alles, was den normalen Verlauf der Lebensfunktionen stört, die Weigerung zum Krankwerden erhöht und das natürliche Gesehensbestreben des Organismus, die Betätigung der ihm innewohnenden Schutzkräfte, insbesondere seine Widerstandsfähigkeit den krankheitsregenden Schläpigen gegenüber schwächt. Hieraus erklärt es sich, daß im vorgerückten Alter, wenn die Intensität und die Energie der Lebensfunktionen schon nachgelassen haben, Infektionskrankheiten schwer überwinden werden, desgleichen wenn der Körper infolge eines bestehenden Leidens in seinem Ernährungs- und Kräftezustand geschwächt ist. Bekanntlich gehen Infektionskrankheiten an Wundinfektion, an Tuberkulose, an Typhus usw. leicht zugrunde.

Was in diesen Fällen durch den natürlichen Verlauf des Lebens oder durch Krankheit bedingt ist, kann durch eine ungunstige, unkluge, den Körper schädigende Lebensweise — gleichsam künstlich — herbeigeführt werden. So ist die große Empfänglichkeit für Infektionskrankheiten eine Folge der Störungen, denen die Ernährungsfunktionen solcher Menschen unterliegen. Ähnlich wirkt auch unzulängliche Ernährung und ganz besonders der Hunger, unter dessen Einfluß der Gesamtorganismus und fast jedes seiner Organe, also auch Darm und Lunge, einen gewissen Schwund erleiden. Sie hüben an Waife, aber auch an Qualität, an Beschaffenheit ein, wodurch dann die natürliche Schutz- und Widerstandskraft krankmachenden Einflüssen gegenüber mehr oder minder leidet, ja selbst verloren geht. Welche tiefgreifende Störungen der Hunger herbeiführen vermag, kam zum Beispiel daraus erleben werden, daß die gegen Wilsbrand von Natur aus unempfindlichen Raben, denen nach einer Hungerperiode milzbrandartige Gitter gereicht wurde, dieser Krankheit durch Mangel an Widerstandsfähigkeit ebenfalls erlagen.

Was der Hunger in kurzer Zeit bewirkt, kann eine unzulängliche, mangelhafte Ernährung langsam und allmählich herbeiführen. Auch ein schlechter Ernährungszustand setzt die Widerstandskraft des Organismus herab, deshalb können Krankheiten, die den Ernährungszustand betreffen, eine bisher nur schlummernd vorhandene Infektionskrankheit zu hoher Intensität entflammen; schon wird doch nicht selten im Gefolge von Typhus, Scharlach oder Influenza eine bisher „verborgene“ Tuberkulose zur raschen Entwicklung gelangen. Ähnlich wie Hunger und Unterernährung wirken anhaltend schwere, erschöpfende Arbeit, übertriebene, alle Momente, die die Durchlässigkeit des Darmes für Krankheitserreger in das Blut erhöhen und die Schutzkräfte des Organismus lahmlegen. So mag da gelegentliche Auftritten von Typhusfällen nach anstrengenden militärischen Übungen und Manövern erklärt werden; das oft nicht ganz einwandfreie Trinkwasser der betreffenden Orte wird unter normalen Verhältnissen von normal funktionierenden Verdauungsorganen wohl schädlos vertrogen, vermag aber den durch Unterernährung geschwächten Organismus in wirksamer Weise zu infizieren. Doch diese Aufzählung richtig und begründet ist, konnte wieder durch eigene angestellte Tierversuche bewiesen werden, als deren Ergebnis sich die gesteigerte Empfänglichkeit gegen Infektionserreger sonst widerstandsfähiger Tiere

### Sind Sie jetzt überarbeitet?

Wünschen Sie Hilfe, bis sich die Natur erholt? Sind Ihre Nerven leidend?

Cadomene Tabletten verhelfen nervösen Männern und schwachen, abgemagerten Frauen wieder zur Kraft, Gesundheit und Lebensfreude.

In diesen anstrengenden, anpruchsvollen Zeiten überarbeiten zahlreiche Männer und Frauen ihre Nerven. Sie nehmen sich nicht genug Zeit zur Erholung. Sie sind nicht vorzüglich genug, wann und was sie essen. Sie werden dann bald nervös, reizbar, leiden an Unwohlsein, sind stets müde, haben keinen Ehrgeiz, verlieren ihre Stärke und Lebenslust und leiden schließlich an Schlaflosigkeit, sind ausgepumpt und krank. Greift nie nach Getränten und solchen Belegungsmitteln — sie haben nur temporäre Schmerzerfolge. Handeln Sie klug und beginnen Sie mit dem Einnehmen von Cadomene Tabletten, welche sich als vorzügliche Tonic erweisen für Verdauung, Ernährung und Auslösung. Sie helfen der Natur, damit jedes Organ des Körpers seine Funktionen ausführen kann, worin die Natur dem Körper wieder seine Stärke, das rote Blut und Lebenslust zurückgibt. Verlaßt in allen Apotheken und garantiert von den Herstellern, in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. — Aus.

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Die Hebung unserer Widerstandskraft.

Das Menschen Leben liegt im Blut! Das Blut ist die Quelle seiner Kraft, auch seiner Widerstandskraft. Durch eine hygienische Lebensweise sowie durch zweckmäßige Ernährung muß der Mensch für die stets unverminderte Ergiebigkeit dieser Kraftquelle und damit für die Erhaltung seiner Widerstandsfähigkeit Sorge tragen. Wie der starke und mächtige Staat viele und gute Soldaten und Weissen zur Verteidigung seiner angegriffenen Grenzen und zur Aufrechterhaltung seiner Macht aufzubieten und dem Feind entgegenzusetzen vermag, so soll auch der „Jellenstaat“ unseres Körpers die Mittel und Kräfte zur Verteidigung und Erhaltung seines normalen Bestandes — seiner Gesundheit — in sich finden und aus sich entwickeln. Je besser wir ihn durch richtige Gesundheitspflege zu einem etwa notwendig werdenden Kampfe ausrüsten, desto mehr wird seine natürliche Widerstandsfähigkeit zur Geltung gelangen, desto begründeter ist die Aussicht, daß er den Feind — die Krankheit — überwindet.

Obwohl wir uns über das eigentliche Wesen der Widerstandsfähigkeit und der sich daranknüpfenden „Immunität“ keine ganz klare Vorstellung zu machen und die einzelnen Bedingungen ihres Entstehens und Bestehens nicht anzugeben vermögen, so kennen wir doch die Umstände und Momente, die darauf Einfluß haben. Wir wissen, daß alles, was den normalen Verlauf der Lebensfunktionen stört, die Weigerung zum Krankwerden erhöht und das natürliche Gesehensbestreben des Organismus, die Betätigung der ihm innewohnenden Schutzkräfte, insbesondere seine Widerstandsfähigkeit den krankheitsregenden Schläpigen gegenüber schwächt. Hieraus erklärt es sich, daß im vorgerückten Alter, wenn die Intensität und die Energie der Lebensfunktionen schon nachgelassen haben, Infektionskrankheiten schwer überwinden werden, desgleichen wenn der Körper infolge eines bestehenden Leidens in seinem Ernährungs- und Kräftezustand geschwächt ist. Bekanntlich gehen Infektionskrankheiten an Wundinfektion, an Tuberkulose, an Typhus usw. leicht zugrunde.

Was in diesen Fällen durch den natürlichen Verlauf des Lebens oder durch Krankheit bedingt ist, kann durch eine ungunstige, unkluge, den Körper schädigende Lebensweise — gleichsam künstlich — herbeigeführt werden. So ist die große Empfänglichkeit für Infektionskrankheiten eine Folge der Störungen, denen die Ernährungsfunktionen solcher Menschen unterliegen. Ähnlich wirkt auch unzulängliche Ernährung und ganz besonders der Hunger, unter dessen Einfluß der Gesamtorganismus und fast jedes seiner Organe, also auch Darm und Lunge, einen gewissen Schwund erleiden. Sie hüben an Waife, aber auch an Qualität, an Beschaffenheit ein, wodurch dann die natürliche Schutz- und Widerstandskraft krankmachenden Einflüssen gegenüber mehr oder minder leidet, ja selbst verloren geht. Welche tiefgreifende Störungen der Hunger herbeiführen vermag, kam zum Beispiel daraus erleben werden, daß die gegen Wilsbrand von Natur aus unempfindlichen Raben, denen nach einer Hungerperiode milzbrandartige Gitter gereicht wurde, dieser Krankheit durch Mangel an Widerstandsfähigkeit ebenfalls erlagen.

Was der Hunger in kurzer Zeit bewirkt, kann eine unzulängliche, mangelhafte Ernährung langsam und allmählich herbeiführen. Auch ein schlechter Ernährungszustand setzt die Widerstandskraft des Organismus herab, deshalb können Krankheiten, die den Ernährungszustand betreffen, eine bisher nur schlummernd vorhandene Infektionskrankheit zu hoher Intensität entflammen; schon wird doch nicht selten im Gefolge von Typhus, Scharlach oder Influenza eine bisher „verborgene“ Tuberkulose zur raschen Entwicklung gelangen. Ähnlich wie Hunger und Unterernährung wirken anhaltend schwere, erschöpfende Arbeit, übertriebene, alle Momente, die die Durchlässigkeit des Darmes für Krankheitserreger in das Blut erhöhen und die Schutzkräfte des Organismus lahmlegen. So mag da gelegentliche Auftritten von Typhusfällen nach anstrengenden militärischen Übungen und Manövern erklärt werden; das oft nicht ganz einwandfreie Trinkwasser der betreffenden Orte wird unter normalen Verhältnissen von normal funktionierenden Verdauungsorganen wohl schädlos vertrogen, vermag aber den durch Unterernährung geschwächten Organismus in wirksamer Weise zu infizieren. Doch diese Aufzählung richtig und begründet ist, konnte wieder durch eigene angestellte Tierversuche bewiesen werden, als deren Ergebnis sich die gesteigerte Empfänglichkeit gegen Infektionserreger sonst widerstandsfähiger Tiere

### Sind Sie jetzt überarbeitet?

Wünschen Sie Hilfe, bis sich die Natur erholt? Sind Ihre Nerven leidend?

Cadomene Tabletten verhelfen nervösen Männern und schwachen, abgemagerten Frauen wieder zur Kraft, Gesundheit und Lebensfreude.

In diesen anstrengenden, anpruchsvollen Zeiten überarbeiten zahlreiche Männer und Frauen ihre Nerven. Sie nehmen sich nicht genug Zeit zur Erholung. Sie sind nicht vorzüglich genug, wann und was sie essen. Sie werden dann bald nervös, reizbar, leiden an Unwohlsein, sind stets müde, haben keinen Ehrgeiz, verlieren ihre Stärke und Lebenslust und leiden schließlich an Schlaflosigkeit, sind ausgepumpt und krank. Greift nie nach Getränten und solchen Belegungsmitteln — sie haben nur temporäre Schmerzerfolge. Handeln Sie klug und beginnen Sie mit dem Einnehmen von Cadomene Tabletten, welche sich als vorzügliche Tonic erweisen für Verdauung, Ernährung und Auslösung. Sie helfen der Natur, damit jedes Organ des Körpers seine Funktionen ausführen kann, worin die Natur dem Körper wieder seine Stärke, das rote Blut und Lebenslust zurückgibt. Verlaßt in allen Apotheken und garantiert von den Herstellern, in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. — Aus.

## Neues aus Natur- und Heilkunde.

### Die Hebung unserer Widerstandskraft.

Das Menschen Leben liegt im Blut! Das Blut ist die Quelle seiner Kraft, auch seiner Widerstandskraft. Durch eine hygienische Lebensweise sowie durch zweckmäßige Ernährung muß der Mensch für die stets unverminderte Ergiebigkeit dieser Kraftquelle und damit für die Erhaltung seiner Widerstandsfähigkeit Sorge tragen. Wie der starke und mächtige Staat viele und gute Soldaten und Weissen zur Verteidigung seiner angegriffenen Grenzen und zur Aufrechterhaltung seiner Macht aufzubieten und dem Feind entgegenzusetzen vermag, so soll auch der „Jellenstaat“ unseres Körpers die Mittel und Kräfte zur Verteidigung und Erhaltung seines normalen Bestandes — seiner Gesundheit — in sich finden und aus sich entwickeln. Je besser wir ihn durch richtige Gesundheitspflege zu einem etwa notwendig werdenden Kampfe ausrüsten, desto mehr wird seine natürliche Widerstandsfähigkeit zur Geltung gelangen, desto begründeter ist die Aussicht, daß er den Feind — die Krankheit — überwindet.

Obwohl wir uns über das eigentliche Wesen der Widerstandsfähigkeit und der sich daranknüpfenden „Immunität“ keine ganz klare Vorstellung zu machen und die einzelnen Bedingungen ihres Entstehens und Bestehens nicht anzugeben vermögen, so kennen wir doch die Umstände und Momente, die darauf Einfluß haben. Wir wissen, daß alles, was den normalen Verlauf der Lebensfunktionen stört, die Weigerung zum Krankwerden erhöht und das natürliche Gesehensbestreben des Organismus, die Betätigung der ihm innewohnenden Schutzkräfte, insbesondere seine Widerstandsfähigkeit den krankheitsregenden Schläpigen gegenüber schwächt. Hieraus erklärt es sich, daß im vorgerückten Alter, wenn die Intensität und die Energie der Lebensfunktionen schon nachgelassen haben, Infektionskrankheiten schwer überwinden werden, desgleichen wenn der Körper infolge eines bestehenden Leidens in seinem Ernährungs- und Kräftezustand geschwächt ist. Bekanntlich gehen Infektionskrankheiten an Wundinfektion, an Tuberkulose, an Typhus usw. leicht zugrunde.

Was in diesen Fällen durch den natürlichen Verlauf des Lebens oder durch Krankheit bedingt ist, kann durch eine ungunstige, unkluge, den Körper schädigende Lebensweise — gleichsam künstlich — herbeigeführt werden. So ist die große Empfänglichkeit für Infektionskrankheiten eine Folge der Störungen, denen die Ernährungsfunktionen solcher Menschen unterliegen. Ähnlich wirkt auch unzulängliche Ernährung und ganz besonders der Hunger, unter dessen Einfluß der Gesamtorganismus und fast jedes seiner Organe, also auch Darm und Lunge, einen gewissen Schwund erleiden. Sie hüben an Waife, aber auch an Qualität, an Beschaffenheit ein, wodurch dann die natürliche Schutz- und Widerstandskraft krankmachenden Einflüssen gegenüber mehr oder minder leidet, ja selbst verloren geht. Welche tiefgreifende Störungen der Hunger herbeiführen vermag, kam zum Beispiel daraus erleben werden, daß die gegen Wilsbrand von Natur aus unempfindlichen Raben, denen nach einer Hungerperiode milzbrandartige Gitter gereicht wurde, dieser Krankheit durch Mangel an Widerstandsfähigkeit ebenfalls erlagen.

Was der Hunger in kurzer Zeit bewirkt, kann eine unzulängliche, mangelhafte Ernährung langsam und allmählich herbeiführen. Auch ein schlechter Ernährungszustand setzt die Widerstandskraft des Organismus herab, deshalb können Krankheiten, die den Ernährungszustand betreffen, eine bisher nur schlummernd vorhandene Infektionskrankheit zu hoher Intensität entflammen; schon wird doch nicht selten im Gefolge von Typhus, Scharlach oder Influenza eine bisher „verborgene“ Tuberkulose zur raschen Entwicklung gelangen. Ähnlich wie Hunger und Unterernährung wirken anhaltend schwere, erschöpfende Arbeit, übertriebene, alle Momente, die die Durchlässigkeit des Darmes für Krankheitserreger in das Blut erhöhen und die Schutzkräfte des Organismus lahmlegen. So mag da gelegentliche Auftritten von Typhusfällen nach anstrengenden militärischen Übungen und Manövern erklärt werden; das oft nicht ganz einwandfreie Trinkwasser der betreffenden Orte wird unter normalen Verhältnissen von normal funktionierenden Verdauungsorganen wohl schädlos vertrogen, vermag aber den durch Unterernährung geschwächten Organismus in wirksamer Weise zu infizieren. Doch diese Aufzählung richtig und begründet ist, konnte wieder durch eigene angestellte Tierversuche bewiesen werden, als deren Ergebnis sich die gesteigerte Empfänglichkeit gegen Infektionserreger sonst widerstandsfähiger Tiere

### Sind Sie jetzt überarbeitet?

Wünschen Sie Hilfe, bis sich die Natur erholt? Sind Ihre Nerven leidend?

Cadomene Tabletten verhelfen nervösen Männern und schwachen, abgemagerten Frauen wieder zur Kraft, Gesundheit und Lebensfreude.

In diesen anstrengenden, anpruchsvollen Zeiten überarbeiten zahlreiche Männer und Frauen ihre Nerven. Sie nehmen sich nicht genug Zeit zur Erholung. Sie sind nicht vorzüglich genug, wann und was sie essen. Sie werden dann bald nervös, reizbar, leiden an Unwohlsein, sind stets müde, haben keinen Ehrgeiz, verlieren ihre Stärke und Lebenslust und leiden schließlich an Schlaflosigkeit, sind ausgepumpt und krank. Greift nie nach Getränten und solchen Belegungsmitteln — sie haben nur temporäre Schmerzerfolge. Handeln Sie klug und beginnen Sie mit dem Einnehmen von Cadomene Tabletten, welche sich als vorzügliche Tonic erweisen für Verdauung, Ernährung und Auslösung. Sie helfen der Natur, damit jedes Organ des Körpers seine Funktionen ausführen kann, worin die Natur dem Körper wieder seine Stärke, das rote Blut und Lebenslust zurückgibt. Verlaßt in allen Apotheken und garantiert von den Herstellern, in jeder Beziehung zufriedenstellend zu sein. — Aus.

## Klassifizierte Anzeigen.

### Verlangt — Männlich.

Wünschen mit zwei Mädchen oder Frauen in Korrespondenz zu treten, um in Sanitarium zu arbeiten, eine gute Stellung auf dem Lande, guter Lohn, dauernde Arbeit. Referenzen von Pastor oder gutem Geschäftsmann nötig. Abraham & Binger, Waco, Texas, 3-3-19.

Ein Mann in jedem County als exklusiver Vertreter, um ein vollständiges Lager von Waren an Konsumanten zu verkaufen; Brosen, Kataloge u. Zinstrukturen frei. Auf schwerer haben und gute Empfehlungen; \$40 bis \$90 monatlich; Erfahrung nicht notwendig. Schreibt oder schreibt vor. Verkauf Manager, Wagon Co., 1102-4-6 Garney St., 3-13-19.

Verlangt — Wie wollen von den Eigentümern guter Geschäfte hören. Gebt Barpreis an, auch volle Beschreibung. D. F. Duff, Minneapolis, Minn.

Stellungsgesuch. Deutsche Frau wünscht einige Stunden Arbeit während des Tages, entweder mit leichter Hausarbeit zu helfen oder bei der Kinderpflege beschäftigt zu sein. Frau Clara Raumann, 2717 Süd 15. Straße, 3-3-19.

### Stellungsgesuch — Männlich.

Unter erfahrener Mann sucht eine Stellung auf einer Farm. Gute guter Platz mit guten Lohn gewünscht. Adressiert: Box 380, Omaha Tribune, 3-5-19.

### Zimmer zu vermieten.

Großes Front-Zimmer mit privatem Eingang zu vermieten. Auch Koffi wenn gewünscht. Frau Clara Raumann, 2717 Süd 15. Str. 4-19

### Zu verkaufen oder zu vermieten.

Zu verkaufen oder zu vermieten: Ein 3-stöckiges Laden-Gebäude in Constance, Neb. Gute katholische Gegend. Adressiert: John John, Crofton, Neb., Route 2. Das einzige Laden-Gebäude in der Stadt. Sechs tägliche Büge halten hier an. 3-5-19

### Reparaturarbeiten gewünscht.

Gut erfahrener Kabinemacher, münchsfertiger Schreiner, Tischlerarbeiten und Stimmung. Kuchenschneiderei sowie Tisch- und Fensterarbeiten. Meine Arbeit garantiert. Bitte zu schreiben: Andrew Koloffsky, 1234 S. 15. Str., Omaha, Neb. 3-21-19

### Liberty Bonds.

Liberty Bonds. Wir beschaffen für Sie Liberty Bonds. Teilweise abgegebene Quittungen für Bonds und War Savings Stamps. Lewis & Co. Brokers, 411 McCague Gebäude, 3-20-19

### Kauf Liberty Bonds

für Bar. Sichere und gesunde Investiments, 7 Prozent bis 10 Prozent. Geo. Schropfer, 545 Railway Exchange Bldg., Douglass 3261, 4-19

### Koffi und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Kump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stof., 4-19

### Wird bringende Kranringe bei Brodegar's, 16, Douglas Str.

Monumente und Marksteine. Erstklassige Monumente u. Marksteine. H. Wraffe & Co., 4316 Süd 13. Straße, Tel. South 2670, 3-26-19

### Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren. Tel. Douglas 2019, Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str., 4-19

### Advokaten.

G. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke gepflast. Zimmer 1418 First National Bank Building.

### Crochet Edgings and Insertions

Buch No. 2, von Adeline Cordet, enthält ungefähr 75 verschiedene Muster von Edgings, Insertions, Medaillons und Jokes mit vollständiger Anweisung. Der Preis für dieses Büchlein ist nur 12 Cents und gleich bei der Bestellung zu bezahlen. Sie werden gut daran tun, sich eines derselben gleich zu bestellen durch die

Omaha Tribune, 1307-09 Howard Str., Omaha, Neb.